

Vergebung macht frei

Gemeinde: CGMG

Achtung: Dies ist ein **Predigtskript**. Predigtskripte sind qualitativ sehr unterschiedlich und entsprechen nicht unbedingt der gepredigten Predigt. Manchmal weiche ich von meinem Skript ab! Und natürlich lese ich ein Skript nicht ab!

Einleitung

Verteilen der Predigtnotizen, Vorstellen des Themas und Umgang mit den Lücken,
...

Hauptteil

1. Empfange Vergebung! – von Gott.

Apg 10,43 (Petrus bei Cornelius)

Diesem <Jesus> geben alle Propheten Zeugnis, daß jeder, der an ihn glaubt, Vergebung der Sünden empfängt durch seinen Namen.

- Im Mittelpunkt der AT-Prophetie steht nicht Zukunft der Welt, sondern eine Person und ihr Lebenswerk
- Hier lesen wir, was Gott von einem Menschen erwartet → Glaube = Vertrauen in Gott (Gegenteil von Werke)
- Hier lesen wir was ein Mensch vor allem braucht: „Vergebung der Sünden“
- Hier lesen wir wie man die Vergebung bekommt: durch Glauben an Jesus Christus. Vergebung beruht nicht auf unseren guten Werken, sondern auf dem Namen Jesu. Name = Persönlichkeit = Jesus: Gott rettet/ist Rettung. Der Mensch Jesus Christus ist Gott mit einem menschlichen Körper, und er ist seinem Auftrag nach: Gott, der Retter.

Ü: hier Verheißung, nun Erfüllung in der Gemeinde.

Eph 1,7:

*In Ihm **haben** wir die Erlösung durch sein Blut, die Vergebung der Vergehungen, nach dem Reichtum seiner Gnade.*

- durch den Opfertod Jesu sind wir im doppelten Sinn befreit: 2 Begriffe: Erlösung und Vergebung
- Erlösung: Loskauf, ein anderer bezahlt für mich und befreit mich aus der Hand des Sklaventreibers. Der Mensch ohne Gott ist nicht wirklich frei, sondern er wird getrieben von einer in ihm wohnenden Macht – Sünde. Wer das nicht glaubt, soll einmal eine Woche lang versuchen, die 10 Gebote zu halten. Jesus bricht die Macht der Sünde über mich. (Selbstbefriedigung, schlechte Gedanken, Streitsucht, Angeberei)

- Vergebung: Problem im Leben eines Menschen ist nicht nur die Macht der Sünde, sondern auch die daraus resultierenden Sünden. Sünde in mir sagt mir was ich tun soll und hinten kommen schmutzige Gedanken, unfreundliche Worte und schlechte Verhaltensweisen raus. Diese Sünden bilden zusammen die Schuld meines Lebens. Und damit wird niemand wirklich fertig. Nicht die Frau, die abgetrieben hat, nicht der Ehemann, der fremdgegangen ist, nicht der Schüler, der bei Penny was hat mitgehen lassen, egal ob wir genervt auf die Kinder reagieren, Gott nicht bekennen, andere Menschen verachten oder uns nicht im Griff haben – der Schuldenberg wächst. Und ohne Jesus wird er zu einer Wand, die mich am Tag meines Todes für immer von Gott trennt. Zum Glück gibt es einen Ausweg:

Jesus hat das Opfer gebracht: *Denn mit einem Opfer hat er die, die geheiligt werden, für immer vollkommen gemacht.* Heb 10,14.

- Ein Opfer
- Für Menschen, die nicht perfekt sind !
- Für immer vollkommen
- Hat gemacht: keine griech. Zeitform (indikativ perfekt aktiv) erlaubt es eine stärkere Betonung auf das Ergebnis des Opfers, nämlich das Vollkommenmachen der Gläubigen, stärker zu legen. Das Ergebnis liegt vor.

Ü: Gott beschreibt den Gläubigen als einen, der vollkommen gemacht wurde und der andererseits sich in einem schmerzlichen Heiligungsprozeß befindet, also sündigt. Wie paßt das mit dem Thema Vergebung zusammen?

Was passiert, wenn ein Mensch im Glauben, d.h. im Vertrauen auf die Wahrheit der Verheißungen Gottes, Jesus Christus als Retter und Herr in sein Leben aufnimmt?

- Er wird ein Kind Gottes (Joh 1,12) → Zeugungsprozeß; neues Leben, das vorher noch nicht da war entsteht; ich habe einen Vater im Himmel und er hat schon damit begonnen, mich zu erziehen – zum Glück mit mehr Liebe und Weisheit und Geduld und Klarheit als wir Väter hier auf der Erde!
- Er bekommt den Heiligen Geist → Gott der Geist wohnt in seinem Tempel, meinem Körper. Wenn ER in mir wohnt klarer Beweis dafür, daß ich in den Augen Gottes rein bin! Bibel: Wir sind geheiligt, gerecht, vollkommen, erlöst. = objektive Seite unserer Vergebung (= das was nicht von uns kommt!). Mit Jesus bekommen wir das alles geschenkt!

Bsp: mein alter Chef hatte einen Jungen aus einem Waisenhaus in Südamerika adoptiert. Kind war sehr schwach, Nahrung am Anfang wie bei Raumfahrern. War der Junge, nachdem der Papierkram erledigt war, sein Sohn? Ja. Aber wie sah sein Verhalten aus? Katastrophe. Anderer Hintergrund. Muß Sprache lernen, Messer und Gabel essen, Angst davor verlieren, ausgenutzt zu werden oder lernen darauf zu vertrauen, daß der Kühlschrank auch morgen wieder voll sein wird. // wir

Adoptiert in die Familie Gottes; Formalitäten sind getätigt; Bibel spricht davon, daß wir „Söhne Gottes“ sind (Gal 3,26); wir sind sogar Erben (sollte man auch mal darüber predigen).

Jetzt lernen wir die göttliche Kultur kennen. Wir lernen die Sprache der Liebe und den Charakter unseres Vaters. Wir fangen an, Gott zu vertrauen für unser Leben, machen Erfahrungen, Verstehen nicht gleich, fragen nach, reden mit ihm. Wir lassen unser altes Leben hinter uns.

Aber wir machen Fehler. Eigentlich wollen wir nicht mehr sündigen, aber plötzlich passiert es doch! Was sollen wir tun? Sind wir unsere Adoption los? Verläßt uns jetzt der Heilige Geist? (David betet doch so und Keith Green hat es vertont) Geht Gott jetzt auf ewigen Abstand?

Ü: die Antwort finden wir im 1Joh

Kontext ist Gemeinschaft mit dem Vater, =/= Errettung

1.Joh 1,9

*Wenn wir unsere **Sünden bekennen**, ist er treu und gerecht, daß er uns die Sünden vergibt und uns reinigt von jeder Ungerechtigkeit.*

- bekennen: Das Gleiche sagen wie jmd anders. → Sünde bekennen heißt: sie mit dem Namen zu nennen, den sie bei Gott hat. Sünde heißt bei uns meistens anders: Bsp. Wutanfall wird zum gerechten Zorn; Ungeduld nennen wir vielleicht Zielstrebigkeit; statt Lästern könnte man von „die Wahrheit sagen“ reden und wie oft wird Klatsch weitergegeben und man nennt es „ein wichtiges Gebetsanliegen“ ...

bekennen = Sünde beim Namen nennen. Nenn den Wutanfall ..., die Ungeduld ..., das Tratschen ...

Was hier nicht explizit steht, aber drinsteckt ist, das Lassen-Wollen (vgl. Spr 28,13 Wer seine Vergehen zudeckt... bekennt und läßt...). Mensch soll sich entsprechend seines Wissens verhalten. Laß das Schlechte!

Hier geht es um die subjektive Seite der Vergebung (die von uns abhängt; wir sind beteiligt.)

Bsp: der Kleine Junge kommt nach Hause; er hat ein schlechtes Gewissen, früher war es so normal etwas mitgehen zu lassen und manchmal überkommt ihn das Verlangen nach einer Packung Gummibärchen so stark, daß er einfach nicht anders kann, er nimmt sie einfach mit. Heute ist das auch passiert. Zu Hause kann er seinem Vater kaum in die Augen schauen. Schnell verschwindet er in sein Zimmer. Auch der Vater merkt etwas von der komischen Atmosphäre ... – gestörte Gemeinschaft aufgrund von Sünde – . // wir sündigen und plötzlich verlieren wir die Freude an der Gemeinde, tun uns schwer mit Bibellesen und Gebet, daß Gott uns liebt, ist so weit weg und wir bekommen Lust, alles hinzuschmeißen. Dabei ist es so leicht umzukehren. ... ich weiß nicht, was dich bedrückt, ob es eine Sünde gibt, die dir schon lange das Leben schwer macht ...ABER: Der Vater im Himmel wartet schon... du kannst es jetzt in der Stille tun oder nachher ...

Laß es nicht dazu kommen, daß Sünde normal wird.

Gehe jedesmal sofort zu Gott und bekenne.

Viele Christen erforschen vor dem Schlafengehen den Tag.

Empfange Vergebung:

- als Sünder durch Umkehr zu Gott
- als Kind Gottes durch ehrliches Bekennen von Sünde

Ü: Gemeinschaft ist nicht nur wichtig in der Beziehung Mensch-Gott, sondern natürlich auch in der Bez Mensch – Mensch ...

2. Gewähre Vergebung! – deinem Nächsten.

Nachdem Gott uns vergeben hat, sind wir schuldig, dasselbe an unseren Glaubensgeschwistern zu tun (Eph 4,32).

Wir sollen einander vergeben.

Lk 17,3-4

Habt acht auf euch selbst: Wenn dein Bruder sündigt, so weise ihn zurecht, und wenn er es bereut, so vergib ihm. Und wenn er siebenmal am Tag an dir sündigt und siebenmal zu dir umkehrt und spricht: Ich bereue es, so sollst du ihm vergeben.

Was wir lernen:

- Zurechtweisung und Vergebung ist Teil des „Aufeinander-Achthabens“. Hier geht es um gegenseitiges Helfen. Wenn sich mein Bruder versündigt soll ich hingehen. Nicht Frage des Muts oder des Wollens oder sich Danach-Fühlens, sondern des Gehorsams gegen Gott und der Liebe zum Bruder. Auch Annahme des Gehörten und Buße (besser als „Reue“) sind eigentlich Gehorsamsschritte. Gott hat ein Ziel mit uns – Christusähnlichkeit. Wir helfen dabei einander.
- Das Zurechtweisen geht vom Betroffenen aus. = Aufgabe des GEBetroffenen
- Schließlich weiß er, wie er sich fühlt.
- Steht in der Gefahr Zorn, Wut, Ablehnung, Hochmut, Bitterkeit, ... anzusammeln. Alles Dinge, die im Leben eines Christen nichts verloren haben!
- Er liebt seinen Bruder. Und will ihm helfen.
- Wir reden nicht mit anderen darüber, sondern mit dem, der sich versündigt hat. Wir werden nicht hochmütig. Du bist zu dergleichen Tat fähig.
- Kann ich jmd vergeben, auch wenn ich mich nicht danach fühle? Ja, weil Gebot und wir tun öfters Dinge nach denen wir uns nicht fühlen (Aufstehen am Morgen?). Das ist =/= Heuchelei, sondern sehr verantwortliches Handeln. Genereller Grundsatz: Das Gefühl folgt der Tat und nicht umgekehrt.
- Die Aufgabe des Sünders besteht darin
- Den Vorwurf zu prüfen (anhand der Bibel) nicht eingeschnappt sein!
- und Buße zu tun. „Reue“ hier schlecht übersetzt: Reue =/= Buße. Reue ist ein Gefühl der Trauer. Man hat Kummer über eine Sache. Buße =/= Gefühl. Tränen sind kein Beweis für Buße! Buße heißt Richtungsänderung. Auswirkung im

Leben. „Entschuldigung-Sagen“ oder sagen „es tut mir leid“ ist keine Buße (ich teile mit, wie ich mich fühle).

- Immer wieder zu kommen. Heiligung braucht Zeit. Ich habe mich schon oft für meine abweisende und lieblose Art bei meiner Frau entschuldigt. Gedanke kommt: „Laß es sein – ist nicht so schlimm“. Es ist wichtig hier auf das Gewissen zu hören und hinzugehen. Sonst wird Sünde zur Gewohnheit. Vorsicht vor Stolz.

Geh zu deiner Frau hin und sag` ihr: „Schatz bitte vergib mir ich habe ... getan, das war eine Sünde. Bitte vergib mir“. Demütigender als zu sagen: „Tut mir leid“. Es ist eine Bitte, auf die der andere reagieren muß. Bin ich mir dafür zu schade? Dann stehe ich in der Gefahr hochmütig zu werden oder Sünde zu verharmlosen.

Fünf Fragen:

1. Was ist, wenn ich nicht an einem Menschen sündige, sondern nur an Gott? Z.B. schlechte Gedanken

... bekenne sie Gott allein. Im allgemeinen werden Sünden in dem Rahmen bekannt, in dem sie begangen wurden. Wenn wir an Menschen schuldig werden dürfen wir Gott nicht vergessen. Der verlorene Sohn in Lk 15 kommt nach Hause und sagt „Vater ich habe gesündigt gegen den Himmel (=Gott) und vor dir“. Sünde gegen den Bruder ist immer auch Sünde vor Gott und muß vor Gott in Ordnung gebracht werden.

2. Was heißt „ich vergebe dir“ eigentlich praktisch?

Vergebung kann man als ein dreifaches Versprechen auffassen:

- a) An Sünde mehr daran denken
- b) die Sünde nicht mehr vorhalten
- c) Sünde nicht weitererzählen

Vergeben \neq vergessen, sondern sich bewußt nicht erinnern wollen.

Vergebung nimmt mir die Möglichkeit, Rache zu nehmen! Das ist gut so!

3. Was mache ich, wenn der Bruder sein Fehlverhalten nicht einsehen will?

GENERELLES PRINZIP: gilt für alle zwischenmenschlichen Probleme: Rede über dein Problem nur mit Menschen, die entweder ein Teil des Problems sind oder ein Teil der Lösung (gilt auch für: beste Freundin, Gebetspartner, Ehefrau,...). Alles andere ist Tratsch und macht das Problem schlimmer.

2. Prinzip: Höre dir Tratsch nicht an. Wir haben schon genug Vorurteile gegenüber anderen. Liebe tut das nicht! S. 1Kor 13.

Sprich mit einem reifen Christen, der in der Gemeinde in geistlicher Verantwortung steht darüber und gehe mit ihm zusammen noch einmal zu dem betroffenen Bruder. Es ist manchmal nicht einfach, Sünde deutlich zu machen. Und es muß nicht unbedingt an der Verbohrtheit des Bruders liegen, wenn er dich nicht versteht. Ich tue mir in bestimmten Situationen schwer, mich auszudücken.

Was du nicht tun solltest:

- Mit Unbeteiligten über die Sünde reden. Auch nicht als Gebetsanliegen weitergeben. Durch solch unbedachtes Reden (=Klatsch) macht man Probleme größer.
- Dich zurückziehen und schmollen. Das hilft niemanden.
- Aufhören für den Bruder, der gesündigt hat, zu beten.

4. Ich kann doch nicht bei jeder kleinen Sünde hingehen!

Das denke ich auch. Die Bibel spricht davon, daß wir einander ertragen sollen (Kol 3,13) *ertragt einander und vergebt euch gegenseitig*, (1Pet 4,8) *die Liebe bedeckt eine Menge von Sünden* oder

Spr 19,11

Die Einsicht eines Menschen macht ihn langmütig und sein Ruhm ist es an der Übertretung vorüberzugehen.

Bibel kennt das „Einander-Ertragen“, das „An-Sünden-Vorübergehen“. Aber es gibt keine Grenze. Mein Vorschlag: Hab deinen Bruder im Blick. Wir stehen – meine ich – eher in der Gefahr, mit Sünde zu lasch umzugehen. Das liegt daran, daß wir

- Kein echtes Interesse am anderen haben
- Angst vor der Auseinandersetzung haben
- Unsere Bibel nicht mehr gut genug kennen, um unser ungutes Gefühl mit biblischen Gründen unterlegen zu können

Wenn du eine Sache im Leben eines Mitchristen nicht ansprichst, dann sei sicher, daß sie wirklich unwichtig ist und daß du selbst über den Dingen stehst!

5. Was ist mit Nichtchristen? Was mache ich mit meiner Chefin, die sich völlig daneben benimmt oder mit meinem Vater, der sich an mir vergriffen hat oder mit dem Nachbarsjungen, der meine Kinder bespuckt?

- gebrauche ein vernünftiges Maß an gesundem Menschenverstand und uneingeschränktes Gottvertrauen.
- Die Bibel ist realistisch: Röm 12,18 *Wenn möglich, soviel an euch liegt, lebt mit allen Menschen in Frieden.* Man kann nicht mit allen Menschen in Frieden leben!
- Manche Menschen und die durch sie geschaffenen Situationen sind sehr schwere Versuchungen. Wir dürfen darauf vertrauen, daß keine Versuchung zu schwer wird. Aber das heißt nicht, daß es im Leben von Christen kein Leid, keine Verzweiflung oder keine Hoffnungslosigkeit gibt. Der Punkt ist bloß, daß wir sogar im Leid, das diese Welt für uns bereit hält, die Nähe Gottes erfahren dürfen und durch unser Verhalten ihn verherrlichen dürfen. Manche Christen lernen erst im Dunkel der Bedrängnis, daß diese Welt nicht ihr eigentliches Zuhause ist...
- Zwei generelle Tips von mir:

Meine schwere Kindheit → Mk 11,25a

*Und wenn ihr steht und **betet**, so **vergebt**, wenn ihr etwas gegen jemand habt, damit*

auch euer Vater, der in den Himmeln ist, euch eure Übertretungen vergebe.

- a) bete für die Menschen, die dir das Leben schwer machen oder sich an dir versündigt haben.
- b) Vergib ihnen in deinem Herzen. Von mir aus nenn` es Vergebungsbereitschaft, aber sei sicher, daß es von deiner Seite aus keine Vorwürfe, keine Bitterkeit und keine bösen Gedanken mehr gibt. Schließe die Kapitel ab, gerade wenn es sich um Dinge in deiner Kindheit handelt. Du bist für dein Leben heute verantwortlich. Es hat keinen Sinn, immer wieder an das Gestern zu denken.

Ob man das Thema ansprechen sollte hängt vom Einzelschicksal ab.

Ü: Überhaupt, laßt uns Vergebung noch einmal im großen Kontext betrachten. Vergebung ist nicht dazu da, daß wir Erleichterung finden, sondern daß Gemeinschaft wiederhergestellt wird!

3. Nutze Vergebung!– zur Gemeinschaft

Das Ziel der Vergebung ist die ungetrübte Gemeinschaft. (Gott-Mensch, Mensch – M.)

Wenn Sünde in eine Beziehung getreten ist, dann braucht es Zeit, diese Beziehung erneut zu bauen.

Oft reicht das „ich vergebe dir“ allein nicht aus. Auch nicht, wenn es immer wieder gewährt wird. Sünde zerstört Beziehungen leider sehr nachhaltig.

Wenn wir es nicht gelernt haben, sofort hinzugehen, dann staut sich Sünde schnell auf und wenn dann Vergebung stattfindet, dann ist nicht sofort wieder Friede, Freude, Eierkuchen.

Was ist dann zu tun? Laß auf die Vergebung den praktischen Beziehungsbau folgen.

Leider baut man Beziehungen nicht nebenbei auf! Nimm dir Zeit für die Beziehung. Zeige dem Bruder deine Liebe.

Es darf nicht sein, daß Vergebung geschieht, aber immer noch meidet man den anderen. Das ist nicht Vergebung, weil Gott uns nicht so vergeben hat!

Wir können uns praktisch helfen, gemeinsam wegfahren, Zeit miteinander verbringen, ... bis die Beziehung wieder o.k. ist.

Schluß

Zusammenfassen

Vorstellen von 70x7 vom Büchertisch

Studien:

Wortstudium:

Vergebung:

aphiemi 856, 863: Betonung von Erlaß der Strafe (Seite des Sünders, passiv)

charizomai 5483: Akt der Vergebung (Seite dessen, der vergibt)